Psychomotorik in der Kita Rasselbande

Die Psychomotorik ist unser konzeptioneller Schwerpunkt für die tägliche pädagogische Arbeit. Wir sind 2023 durch die Deutsche Akademie für Psychomotorik als Psychomotorische Kita zertifiziert worden.

Der Begriff Psychomotorik beinhaltet die enge Verbindung von Psyche und Motorik. Fühlen, Denken, Wahrnehmen und Bewegen sind untrennbar miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Die seelische und körperliche Entwicklung stehen in enger Beziehung zueinander. Sehr deutlich ist dieser Zusammenhang, wenn Kinder „vor Freude hüpfen“ oder „vor Wut trampeln“. Die Psychomotorik geht davon aus, dass über Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen grundlegende Lernprozesse beim Menschen in Gang gesetzt werden, die die motorische, kognitive und soziale Handlungsfähigkeit erweitern.

Unsere pädagogische Haltung bezieht sich auf die psychomotorischen Prinzipien (vgl. Peter Keßel):

- Echtheit und Wertschätzung
- Dialog und Begleitung
- Bewertungsvermeidung
- Entwicklungsorientierung
- Erlebnisorientierung
- Freiwilligkeit
- Ganzheitlichkeit
- Handlungsorientierung
- Individuumsorientierung
- Kommunikationsorientierung
- Prozessorientierung
- Ressourcenorientierung
- Strukturierung

Die Psychomotorik gibt den Kindern die Möglichkeit, sich selbstwirksam zu erleben und dadurch ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstwertgefühl zu stärken und ein positives Selbstkonzept zu entwickeln. In unserer pädagogischen Arbeit sind Bewegung und das Spiel der Kinder die wichtigsten Bildungsgegenstände und Träger von Bildungsprozessen. Die Kinder sollen über differenzierte Spiel- und Bewegungsangebote ihre materielle und soziale Umwelt erfahren und Basiswissen zu Materialeigenschaften, physikalischen und sozialen Phänomenen erwerben. So können sie beispielsweise beim Spiel mit einem Ball lernen, dass dieser rund ist, eine bestimmte Farbe hat und rollen kann. Er kann weich oder hart sein, groß oder klein. Ich kann mit ihm alleine oder mit anderen spielen, ich kann ihn werfen und fangen.

In der Bewegung und im Spiel erlebt das Kind wertfrei, was es kann, aber auch wo seine Grenzen sind. Geben wir dem Kind zum Beispiel die Möglichkeit sich im Klettern auszuprobieren, so macht es verschiedene Erfahrungen: Was ist der beste Weg bis zum Ziel? Wie hoch traue ich mich schon? Brauche ich noch Hilfe oder schaffe ich es schon allein? Hat das Kind das Gefühl, die Aufgabe gut bewältigt zu haben, wird es stolz sein. Das Kind wird große Freude empfinden und mit Begeisterung neue Herausforderungen in anderen Bereichen suchen. Die Kinder werden von uns in ihrem Tun möglichst wertfrei begleitet. Wichtig ist uns nicht das Ergebnis einer Tätigkeit (z.B. „Oben“ anzukommen), sondern der Weg dahin, bei dem die Kinder wertvolle Erfahrungen sammeln und lernen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder durch Bewegungsangebote und die Auseinandersetzung mit sich selbst, ein positives Selbst-Konzept von sich entwickeln sowie ihre eigenen Fähigkeiten als positiv und wertvoll annehmen können.

Im Krippenalltag setzen wir die psychomotorische Arbeit folgendermaßen um:

Raumgestaltung

Wenn ein Kind lernt, lernt immer das ganze Kind. Das ist nur in einem Umfeld möglich, indem es sich sicher und geborgen fühlt und ausreichend Möglichkeiten bekommt, sich zu bewegen und auszuprobieren. Alle unsere Räume bieten den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen mit den Bewegungsgrundformen zu sammeln n, ihre Selbst- und Risikoeinschätzung zu entwickeln und Handlungskompetenzen zu stärken.

- Wir schaffen in den Räumen sowie im Gebäude genügend Platz, damit sich die Kinder frei bewegen können. Wir nutzen neben den Gruppenzimmern die Schlafräume, die Schrägen im Flur und den Eingangsbereich für Spiel- und Bewegungssituationen. In den Gruppenräumen achten wir darauf, dass sie nicht mit Spielgeräten, Tischen, etc. vollgestellt werden, damit genügend Bewegungsraum bleibt. In den Schlafräumen haben wir neben den Betten auch Nestchen und Matten, die wir stapeln und zur Seite stellen können, um Platz zum Bewegen, für Sinnesstrecken, etc. zu schaffen.
- Wir verfügen über verschiebbare Spieltische, die bei Bedarf in die Gruppenmitte gezogen werden können und wenn wir sie nicht benötigen, am Rand stehen, um den Raum nicht unnötig vollzustellen.
- Um in den Räumen unterschiedliche Höhen, Schrägen und Untergründe und damit verschiedene Bewegungsformen anzubieten, haben wir Podeste, Hocker, Spielburgen und Rutschen.
- Außerdem besitzen wir in den Gruppen z.T. große Polsterecken. Diese ermöglichen es den Kindern, sicher erste Bewegungserfahrungen zu üben. Beispielsweise das Springen, Hüpfen, auf ein Hindernis hoch- und wieder herunterzuklettern. Durch die weiche Polsterung können sie sich austesten, ohne sich dabei zu verletzen. Die Polster bietet ebenfalls einen anderen Untergrund, auf dem die Kinder erfahren, wie es sich anfühlt, auf weichem Boden zu krabbeln, sitzen, laufen oder rollen.
- Die Heizungsverkleidung aus Holz dient den Kindern ebenso dazu, unter Aufsicht und mit ausreichendem Fallschutz das Hoch- und wieder Herunterklettern zu üben. Sie können sich draufsetzen oder drüber krabbeln. Sie kann aber auch als Rückzugsort genutzt werden, an dem sich die Kinder einfach hinsetzen und das Gruppengeschehen von oben beobachten.
- Die Stühle in den Gruppenräumen sind wunderbare Elemente, um zum Beispiel eine Eisenbahn oder ein Flugzeug mit Passagiersitzen zu bauen. Die Kinder machen die Erfahrung, dass sie die Stühle vom Tisch wegtragen oder schieben können, damit sie zu ihrem Platz kommen und wie viel Kraft sie für dafür aufwenden müssen.
- In den Gruppenräumen finden die Kinder verschiedene Spielmaterialien mit denen sie unterschiedlichste Bewegungsformen täglich üben können. Zum Beispiel:
    - Puppenwagen zum Schieben
    - Bälle zum Rollen, Werfen, Fangen
    - Hüpfpferde zum Hüpfen, hoch- und herunterklettern, drauf sitzen und Balance halten

    - Bausteine zum Transportieren, Stapeln, Bauen, usw.
    - Autos zum Fahren
- Die Regale sind zum Teil leer, damit sie die Kinder zum reinkrabbeln, verstecken, durchkriechen, etc. nutzen können.
- Die Wickelboxen sind zum Teil mit einer Treppe ausgestattet, sodass die Kinder selbstständig hochgehen können.
- Die Schlafbetten sind größtenteils geöffnet, sodass die Kinder selbstständig ins Bett krabbeln und auch herauskommen können.
- Für das Sitzen lernen sind in den Gruppen verschiedene Stühle mit Zwischenkeil und ohne, damit die Kinder nicht herunterrutschen, kleine und größere Stühle. So kann jedes Kind den Stuhl bekommen, den es aktuell für seinen Entwicklungsstand benötigt.
- Wir haben Schaukeln, die nach Bedarf an die Decke gehangen werden. Sie dienen als klassische Schaukel, zum reinlegen, sitzen und schwingen, aber auch als Malschaukel, wobei die Kindern Bilder im Schaukeln malen.
- Außerdem besitzen wir eine Wandmaltafel. Die Kinder können hier großflächig, im Stehen, aus der Bewegung heraus malen.
- Unsere zum Teil höhenverstellbaren Tische, nutzen die Kinder gern, um Buden zu bauen, sich zu verstecken, zurückzuziehen und in eigene Welten abzutauchen.
- Andere Gruppen nutzen auch die Schlafbetten, um daraus eine Bude zu bauen, in der die Kinder einen geheimnisvollen Rückzugsort finden.

Außengelände

- Unser Außengelände bietet den Kindern ein großes Repertoire an Spiel-, Entdeckungs- und Bewegungsmöglichkeiten: verschieden große Hügel zum drüber rennen, herunterkullern, Balancierbalken aus Baumstämmen, Sandkästen, Trampolin zum Springen, Spielelemente zum Klettern, Rutschen, durchkrabbeln und Schaukeln. Naturelemente wie Sand, Pfützen, Wiese, Bäume, Sträucher, Steine regen zum Entdecken an. Wir stellen verschiedene Spielmaterialien zur Verfügung, damit die Kinder immer wieder andere Erfahrungen im Außengelände machen können. Zum Beispiel Bälle, Wagen, Fahrzeuge, Sandspielzeug.
  Jahreszeiten

- Im Sommer stellen wir Gartensprenger und kleine Badewannen auf, damit wir den Kindern Erfahrungen mit dem Element Wasser anbieten. Sie können durch den Sprenger rennen, hüpfen, gehen und dabei spüren, wie sich die Wassertropfen auf der Haut anfühlen. Sich ins Wasser setzen, planschen, Wasser in Gefäße umschütten, Tiere und Boote auf dem Wasser fahren lassen, usw. Wenn es warm genug ist, lassen wir die Kinder nur in Schwimmwindeln, die Erfahrungen in der Planschwanne und unter dem Sprenkler machen. So können sie am besten fühlen, wie sich Wasser auf der nackten Haut anfühlt.
- Auch bei Regenwetter gehen wir mit den größeren Kindern raus. Wir lassen sie die Erfahrung machen, wie es sich anfühlt, durch den Regen zu rennen, mit Gummistiefeln durch den Matsch zu gehen oder reinzuspringen. Wir schauen uns die Regenwürmer an und lassen die Kinder das nasse Gras fühlen. Kinder dürfen bei uns dreckig werden. Wir bitten die Eltern, Matschsachen und genügend Wechselsachen

da zu haben und uns nicht böse zu sein, wenn ihr Kind auch schmutzig wird. In unserem Verständnis gehört das zu einer glücklichen Kindheit dazu.

- Im Winter spielen wir mit den Kindern im Schnee. Sie machen die Erfahrungen wie kalt Schnee ist und dass er schmilzt, wenn wir in ins Gruppenzimmer holen. Man kann Schneebälle aus ihm machen, die man auch werfen kann. Auf unserem Minirodelhang können die Kinder durch den Schnee auf den Berg stapfen oder rennen und herunterrutschen. Auch das Rodeln mit dem Schlitten ist bei ausreichendem Schnee möglich.

Angebote im Krippenalltag

- Im regelmäßig stattfindenden Morgenkreis werden Bewegungsglieder gesungen, Fingerspiele gemacht, aber auch das Sitzen und zur Ruhe kommen geübt.
- Die Kinder können zur Musik tanzen, sich bewegen oder sich zu ruhiger Musik hinlegen und abschalten.
- Wir fördern die Selbsttätigkeit der Kinder beim An- und Ausziehen, indem wir nur so viel Hilfe wie nötig geben und die Kinder immer wieder ermutigen es selbst zu versuchen. Wir zeigen wie es geht und machen die ersten Schritte gemeinsam. Wir bitten die Eltern, den Kindern „praktische Sachen“ anzuziehen, damit die Kinder sie möglichst selbstständig an und ausziehen und somit als selbstwirksam erleben können. Wichtig ist uns, dass die Kinder bewegungsfreundliche Sachen anziehen. Darüber werden die Eltern im Eingewöhnungsgespräch informiert.
- Die Essensituation gestalten wir so, dass die Kinder je nach Entwicklungsstand in viele Prozesse eingebunden werden und sich möglichst selbstwirksam erleben. Das beginnt damit, dass sie selbst den Löffel nehmen und nicht mehr gefüttert werden und ihr Essen aus der Brotdose selbst auf den Teller legen. Später verteilen sie Teller und Tassen, holen beim Frühstück ihre Brotdose und bringen sie wieder weg. Die Kinder können sagen, wenn sie etwas nicht essen oder von einer Sache mehr möchten.
- Die Kinder helfen dabei ihre Handtücher im Bad aufzuhängen. Sie tragen schmutzige Handtücher zur Waschmaschine und bringen neue in das Gruppenzimmer.
- Angebote werden bedürfnisorientiert gemacht: Wenn Kinder Bewegung brauchen, machen wir kein Bastelangebot, auch wenn es vielleicht geplant war. Da in jeder Gruppe 4 pädagogische Fachkräfte arbeiten, können wir bei guter Personalbesetzung unterschiedliche Angebote machen, sodass sich die Kinder das aussuchen können, was gerade am besten zu ihnen passt.
- Wir leben das Prinzip der Freiwilligkeit. Kinder dürfen auch an der Seite sitzen und die anderen beobachten. Wenn sie dann später bereit sind, können sie jeder Zeit in Aktivitäten einsteigen. Haben sie kein Interesse mehr, können so auch jeder Zeit mit einer Aktivität aufhören und sich an die Seite setzen oder etwas Anderes machen.
- Wir machen mit den Kindern verschiedenste Angebote zur Körperwahrnehmung, damit sie ihren eigenen Körper kennenlernen. Zum Beispiel:
    - Ihre Füße auf einem Blatt umrunden
    - Fühlstraßen zum Barfußlaufen für die Sinnesschulung
    - Sich im Spiegel anschauen und Körperteile benennen oder die Körpergrößen der Spielpartner unterscheiden
    - Mit einem Faden die Körpergröße verdeutlichen.
    - Hände nachzeichnen oder Abdrücke mit Farbe machen

- Wir nutzen Stapelsteine für Balancierübungen, Fühlstrecken um die Sensorik zu schulen.
- Wir haben Schaumstoffbausteine in verschiedensten Formen, die sowohl im Bewegungsraum als auch im Gruppenraum genutzt werden. Wir bauen damit zum Beispiel Tunnel zum Durchkriechen, „Berge“ zum drübersteigen, unterschiedliche Untergründe zum drüber laufen. Das alles hilft den Kindern ihre körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten herauszubilden, zu üben und ihren eigenen Körper kennenzulernen.
- Wir unterstützen die Kinder, verschiedene Bewegungsgrundformen zu erlernen und zu festigen. Das beginnt beim Krabbeln, Greifen, hinsetzen, bis zum Laufen lernen. Die Mitarbeiter regen die Kinder zu der jeweiligen Bewegungsgrundform an, die das Kind gerade erlernt. Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um selbstständig aktiv zu werden, sich auszuprobieren und Stück für Stück mutiger zu werden. Die Kinder bekommen Unterstützung, wenn sie diese benötigen. Unsere kleinste Gruppe hat zum Beispiel eine Ballettstange im Zimmer. An dieser können sich die Kinder selbstständig hochziehen, festhalten und entlangbewegen. So kommen sie zunächst zum Stehen und nach und nach zum Laufen, ohne dass sie jemand an der Hand festhalten muss. Ebenfalls beliebt zum Hochziehen und Festhalten für die ersten Steh- und Laufübungen sind Regale, Tische und niedrige Schränke. Die Kinder haben dazu in jedem unserer Gruppenzimmer die Möglichkeiten und werden ermutigt, sich hier selbst auszuprobieren.
- Die Kinder werden immer wieder dazu ermutigt in Bewegung zu kommen und alle Wege möglichst selbstständig zurückzulegen. Erst im Krabbeln und dann im Laufen. Dazu gehört u.a. der Weg von einem Spielzeug zum anderen, vom Spielzimmer zum Esstisch, vom Tisch ins Bad oder auch zu Mama und Papa, wenn sie zum Abholen kommen. Die Kinder gehen mit zum Windeln, Wechselsachen, Handtücher holen und holen sie später ganz alleine.
- Wir binden Alltagsmaterialien in tägliche Angebote mit ein. Zum Beispiel alte Kisten, die zum reinklettern oder als Tunnel zum Durchkriechen dienen. Schwämme zum Werfen, stapeln, wischen und was unseren Kindern spontan sonst damit einfällt. Strohhalme, Flaschen, Milch- und Joghurtpackungen, usw. Die Kinder bekommen immer die Möglichkeit, die verschiedenen Gegenstände so zu erkunden und einzusetzen, wie sie es gerade interessiert. So kann die Plasteflasche mal ein Fernrohr, mal ein rollender Kegel oder ein Musikinstrument sein. Es gibt keine Vorgaben. Wichtig ist uns, die vielfältige und eigenständige Auseinandersetzung mit den verschiedenen Materialien und Gegenständen. So setzen sich die Kinder mit physikalischen Gegebenheiten auseinander.
- Zur Schulung der Motorik nutzen wir u.a. folgende Möglichkeiten:

    - „Manipulierwände“ mit verschiedenen Elementen wie Schleifen, Schlössern, Türklinken, Knöpfen
    - beim Malen und Basteln können die Kinder je nach Entwicklungsstand verschiedene Stifte, Pinsel, Klebstoff, Schere nutzen
    - Kneten mit Knete oder zur Weihnachtszeit den Plätzchenteig
    - Steckbilder
    - Stempeln, Puzzeln, Spiel mit Korken, Schwämmen, Kugeln

- Neben den aktiven Bewegungsangeboten sind uns auch Ruhephasen der Kinder wichtig, damit sie zur Ruhe kommen. Dazu gehören u.a.
    - Der tägliche Mittagsschlaf, den wir jedem Kind anbieten. Können Kinder nicht oder nicht mehr schlafen, haben sie jeder Zeit die Möglichkeit aufzustehen und sich eine ruhige Beschäftigung zu suchen
    - In jeder Gruppe gibt es einen ruhigen Ort, wo Kinder die Ruhe brauchen sich zurückziehen können.
    - Wir machen Massagen mit Igelbällen nach Bewegungseinheiten.
    - Die Kinder werden dazu ermutigt, sich auch mal mit einem Buch ruhig hinzusetzen.
    - Wir bieten Bastel- und Malarbeiten an, bei denen die Kinder in Ruhe am Tisch sitzen dürfen.

Bedeutung des Spiels

Wir sehen das Spiel als die Haupttätigkeit des Kindes und seine wichtigste Beschäftigung an. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens in unserer Einrichtung. Kinder können im Spiel ihren eigenen Interessen nachgehen, sich ausprobieren und erwerben wichtige Kompetenzen im sozialen, kommunikativen, sozial-emotionalen, intellektuellen und motorischen Bereichen. Die Kinder können sich frei entfalten, ihre Kreativität und Fantasie ausleben und entwickeln. Sie können Vorlieben und Interessen kennenlernen und entdecken neue Materialien und Gegenstände.

In Bewegungs- und Spielsituationen mit anderen Kindern erfahren sie soziale Rollenstrukturen, Kommunikationsmuster und lernen, Regeln aufzustellen und einzuhalten. Sie erlernen aber auch, dass Konflikte entstehen können und man diese lösen kann. Sie lernen gewinnen und verlieren, einem anderen zuzuhören und gehört zu werden, Fragen zu stellen und Antworten zu finden.

Im Spiel werden die Kinder unter dem Schutz der Spielsituation auf vielfältige Situationen im Leben vorbereitet: Sie können sich in verschiedenen Bereichen erproben, testen, üben und Situationen nachspielen. Sie verarbeiten im Spiel Erlebtes und bewältigen so die vielen neuen Eindrücke, denen sie täglich begegnen.

Wir begleiten das freie Spiel der Kinder soweit es notwendig ist. Wir stellen Spielmaterialien, Räume und Situationen bereit und beobachten die Kinder dabei sorgsam, um ihnen in Situationen helfend zur Seite zu stehen, wo sie alleine nicht weiterkommen. Bei Bedarf begleiten wir die Kinder als Spielpartner oder geben Impulse. Grundsätzlich sind wir bestrebt, dass die Kinder ihr Spiel sowie ihre Spielpartner und Materialien frei auswählen und auch Hindernisse selbst überwinden oder Konflikte klären müssen.